Hohes Lied auf die Sendung des deutschen Volkes von Friedrich Schiller

von Dr. K.J. Schröer

[ ] = Ergänzung durch TM

1
Ew'ge Schmach dem deutschen Sohne,
der die angeborne Krone
Seines Volksthums tritt in Staub,
Kniend vor des Briten Schätzen
Oder vor des Franzmanns Götzen,
Fremder Sitte fällt zum Raub.

2
Auserkoren, daß er stritte
In der hehrsten Völker Mitte
Um des Ruhmes schönsten Kranz [,]
Mit dem Geist der Welt im Bunde [,]
Leucht' er auf dem Erdenrunde
Endlich auf in vollem Glanz!

3
Nicht im Augenblick zu blenden,
Geisteskämpfe zu vollenden,
Wie sie lang die Welt bewegt,
Die Entzweiten zu vereinen,
Also siegreich zu erscheinen,
Ist die Sendung, die ihn trägt!

4
Jedem Volk in der Geschichte
Glänzt Ein Tag im höchsten Lichte,
Wo es sich mit Ruhm bekränzt;
Doch des Deutschen Tag wird scheinen,
Wenn die andern all sich einen,
Wenn des Geistes Banner glänzt.

5
Muß der Geist den Stoff bekriegen,
Rohes Walten unterliegen,
Dann ist dem der Sieg gewiß,
Der, wo rohe Kräfte walten,
Still im Geist sich thut entfalten
Und vom Staub[e] los sich riß.

6
Den man zaudernd sah verweilen,
Der wird Alle übereilen,
Einst in hoher Geistesruh;

[DEUTSCHE GRÖSSE]

1797

Darf der Deutsche in diesem Augenblicke, wo er ruhmlos aus seinem tränenvollen Kriege geht, wo zwei übermütige Völker ihren Fuß auf seinen Nacken setzen und der Sieger sein Geschick bestimmt – darf er sich fühlen? Darf er sich seines Namens rühmen und freun? Darf er sein Haupt erheben und mit Selbstgefühl auftreten in der Völker Reihe?

Wo der Franke, wo der Brite
Mit dem stolzen Siegerschritte
Herrschend sein Geschick
bestimmt?
Über seinen Nacken tritt!
Schweigend in der Ferne stehen
Und die Erde teilen sehen,

*

Ja er darfs! Er geht unglücklich aus dem Kampf, aber das, was seinen Wert ausmacht, hat er nicht verloren. Deutsches Reich und deutsche Nation sind zweierlei Dinge. Die Majestät des Deutschen ruhte nie auf dem Haupt s. Fürsten. Abgesondert von dem politischen hat der Deutsche sich einen eigenen Wert gegründet, und wenn auch das Imperium unterginge, so bliebe die deutsche Würde unangefochten.

Lächelnd naht der goldne
Friede.
Ohne Lorbeer, ohne
Aus dem tränenvollen
Und
Und mit lorbeerleerem Haupt!
Der die Stirne sich belaubt
Aus dem tränen
Und mit lorbeerleerem Haupt?
glaubt, raubt
erlaubt, belaubt

*

Sie ist eine sittliche Größe, sie wohnt in der Kultur und im Charakter der Nation, die von ihren politischen Schicksalen unabhängig ist. – Dieses Reich blüht in Deutschland, es ist in vollem Wachsen, und mitten unter den gotischen Ruinen einer alten barbarischen Verfassung bildet sich das Lebendige aus. (Der Deutsche wohnt in einem alten sturzdrohenden Haus, aber ein strebendes Geschlecht wohnt in dem alten Gebäude, und der Deutsche selbst ist ein edler Bewohner, und indem das politische Reich wankt, hat sich das geistige immer fester und vollkommener gebildet.)

Er hat sich längst [über] seinen politischen Zustand emporgehoben

*

Dem, der den Geist bildet, beherrscht, muß zuletzt die Herrschaft werden, denn endlich an dem Ziel der Zeit, wenn anders die Welt einen Plan, wenn des Menschen Leben irgend nur Bedeutung hat, endlich muß die Sitte und die Vernunft siegen, die rohe Gewalt der Form erliegen – und das langsamste Volk wird alle die schnellen flüchtigen einholen.
Die andern Völker waren dann die Blume, die abfällt.
Wenn die Blume abgefallen, bleibt die goldne Frucht übrig, bildet sich, schwillt die Frucht der Ernte zu.

Und im lochrigten Gefäße
Rinnt

*

Das köstliche Gut der deutschen Sprache, die alles ausdrückt, das Tiefste und das Flüchtigste, den Geist, die Seele, die voller Sinn ist
Unsre Sprache wird die Welt beherrschen.
Die Sprache ist der Spiegel einer Nation, wenn wir in diesen Spiegel schauen, so

Fest auf seinem Wellenthrone
Steht der Brite

Wie die Blüte plötzlich fället,
Wie die Frucht verborgen schwellet
Unverhoffter Ernte zu.

7
Was Jahrtausende beweget,
Hat er Alles treu geheget
In des Busens Heiligthum;
Nichts ist fremd ihm, nichts verloren,
Was ein andres Volk geboren,
So entsproß des Geistes Blum'.

8
Mag nach Götterbildern greifen
England, auf der Insel häufen,
Was der Schiffe Raum umspannt:
Nimmer werden sie zum Leben
Auferstehend sich erheben
Ewig bleiben sie – verbannt.

9
Mag der Witz des Franzmanns höhnen,
Ach, er hat doch mit dem Schönen,
Mit dem Hohen nichts gemein!
Und es wird ein Morgen tagen,
Wo vom Geist der Witz geschlagen
Und enthüllt wird hohler Schein!

10
Deutscher, wo der Frank, der Brite
Mit dem stolzen Siegesschritte
strahlt; die Stirne ruhmbelaubt,
Mußtest du von ferne stehen
Und die Erde theilen sehen
Mit dem lorbeerleeren Haupt!

11
Finster zwar und grau an Jahren,
Aus den Zeiten der Barbaren
Stammt dein altes mächt'ges Reich;
Doch lebend'ge Blumen weben
Über goth'sche Trümmer Leben,
Geistesblüthen, formenreich.

12
Stürzte auch in Kriegesflammen
Deutschlands Kaiserreich zusammen,
Deutsche Größe bleibt bestehen.
Sie, die kein Erob'rer raubte,
Ruht auf keines Fürsten Haupte,
Sie wird nicht mit untergehn.

kommt uns ein großes treffliches Bild von uns selbst daraus entgegen. Wir lernen das jugendlich Griechische und das modern Ideelle ausdrücken.

*

Keine Hauptstadt und kein Hof übte eine Tyrannei über den deutschen Geschmack aus. Paris. London.
Soviele Länder und Ströme und Sitten, so-
viele eigene Triebe und Arten.

*

Finster zwar und grau von Jahren,
Aus den Zeiten der Barbaren
Stammt der Deutschen altes Reich.
[Aber] Doch lebendge Blumen grünen
Unter gotischen Ruinen
[Und] gleich
Zu erobern mit den Flotten zu
Das ist nicht des Deutschen Größe
Obzusiegen mit dem Schwert,
In das Geisterreich zu dringen
Vorurteile zu besiegen
ringen
Männlich mit dem Wahn zu kriegen
Das ist seines Eifers wert.
Schwere Ketten drückten alle
Völker auf dem Erdenballe,
Als der Deutsche sie zerbrach,
Fehde bot dem Vatikane,
Krieg ankündigte dem Wahne,
Der die ganze Welt bestach.
Höhern Sieg hat der errungen,
Der der Wahrheit Blitz geschwungen,
Der die Geister selbst befreit,
Freiheit der Vernunft erfechten
Heißt für alle Völker rechten,
Gilt für alle ewge Zeit.

Keine freie Bürgerkrone
Bringt er nach Haus!
Wie der Franke seinem Sohne
Keinen Lorbeer mit zurück!
[bringt er mit].

Traurig mit gesenktem Blick!

Deutsche
Nicht, wo Deutschland

*

Deutschlands Majestät und Ehre
Ruhet nicht auf dem Haupt s. Fürsten.
Stürzte auch in Kriegesflammen
Deutschlands Kaiserreich zusammen,
Deutsche Größe bleibt bestehn.

Wohnt nicht

Nicht auf
Wohnt auf seiner Bürger
Haupt.

*

Nicht aus dem Schoß der Verderbnis, nicht am feilen Hof der Könige schöpfte sich der Deutsche eine trostlose Philosophie des Eigennutzes, einen traurigen Materialism, nicht da, wo die Meinung Tugend präget, wo der Witz die Wahrheit wäget, Nicht Redner sind s. Weisen. – Darum blieb ihm das Heilige heilig.

*

Ewige [Weh und] Schmach dem deutschen
Sohne,
Der die hohe Krone angeborne Krone
[Von sich wirft mit] seines [Adels]
Menschenadels schmäht,
Der sich beugt
Knieet vor einem fremden Götzen,
Der des Briten toten Schätzen
Huldigt und des Franken Glanz.

lüstern späht,

–

13
Drückte sie des Geistes Siegel
Nicht in Deutschlands Seelenspiegel,
Seine Sprache, tief hinein?
So daß die durchsichtig klare
Weltgeheimniß offenbare,
Werth der Menschheit Sprach' zu sein?

14
Männlich mit dem Wahn zu kriegen,
Vorurtheile zu besiegen,
Nicht gewaltsam mit dem Schwert:
In das Geisterreich zu dringen,
Lüg' und Täuschung zu bezwingen,
Das ist seines Strebens werth.

15
Schwere Ketten drückten alle
Völker auf dem Erdenballe,
Als der Deutsche sie zerbrach,
Fehde bot dem Vaticane,
Krieg ankündigte dem Wahne [,]
Der die ganze Welt bestach.

16
Höchsten Sieg hat der errungen,
Der der Wahrheit Blitz geschwungen,
Der die Geister selbst befreit;
Freiheit der Vernunft erfechten,
Heißt für alle Völker rechten,
Gilt für alle ew'ge Zeit.

17
Land, das keine Hauptstadt zieret,
Das kein Parlament regieret,
Ohne Einheit, ohne Macht –
Brachest du in Kriegesflammen,
Deutsches Reich, nicht jüngst zusammen,
Und du hättest das vollbracht?

18
Ja, das Reich, es ist gefallen,
Doch der Geist, er lebt in Allen,
Unsres Volkes Geist, er lebt.
Ja , er lebt, der hehre Krieger,
Deutschlands Geist, der Weltbesieger,
Der es mächtig einst erhebt!

Nach dem Höchsten soll [darf] er streben,
Die Natur und das Ideal.
Er verkehrt mit dem Geist der Welten.

Ihm ist das Höchste bestimmt,
Und so wie er in der Mitte von
Europens Völkern sich befindet,
So ist er der Kern der Menschheit,
Jene sind die Blüte und das Blatt.

die Menschheit, die allgemeine, in sich zu vollenden und das Schönste, was bei allen Völkern blüht, in einem Kranze zu vereinen,

*

Er ist erwählt von dem Weltgeist, während des Zeitkampfs
an dem ewgen Bau der Menschenbildung zu arbeiten,
zu bewahren, was die Zeit bringt.
Daher hat er bisher Fremdes sich angeeignet und es in sich bewahrt,
Alles, was Schätzbares bei andern Zeiten und Völkern auf kam, mit der Zeit entstand und schwand, hat er auf bewahrt, es ist ihm unverloren, die Schätze von Jahrhunderten.
Nicht im Augenblick zu glänzen und seine Rolle zu spielen, sondern den großen Prozeß der Zeit zu gewinnen. Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, doch der Tag des Deutschen ist die Ernte der ganzen Zeit – wenn der Zeiten Kreis sich füllt, und des Deutschen Tag wird scheinen
Wenn die Scha… sich vereinen
In der Menschheit schönes Bild!

Jedem Volk der Erde glänzt [scheint]
Einst [glänzt] sein Tag in der Geschichte,
Wo es strahlt im höchsten Lichte
Und mit hohem Ruhm sich kränzt,
Doch des Deutschen Tag wird scheinen [kommen]
Wenn der Zeiten Kreis sich füllt.

Mag der Brite die Gebeine
Alter Kunst, die edeln Steine
Und ein ganzes Herkulan

Gierig nach dem kostbarn greifen
Und auf seiner Insel häufen
Was Schiff nur laden kann.

Der Witz hat nichts gemein mit dem Schönen.

ANHANG

zum Leben
Nimmer werden sie leben, immer fremd und verbannt bleiben, sie werden nie auferstehn.
Nimmer werden sie zum Leben
Auferstehn und sich erheben
Vom Gestelle,
Ewig werden sie Verbannte
Bleiben an dem fremden Strande,
[Nie zum Leben auferstehn]

höhnen
söhnen
Szenen

heimisch
Nie [zu Hause] sein,

Denn der Witz hat mit dem Schönen
Mit dem Hohen nichts gemein!
[Mit dem Witze hat]
Denn der Witz
Führt der Brite seine

mit dem idealen

Wassergotte

Und den [allen] Königen zum Hohne
Mit der freien Bürgerkrone
Ziert der Franke sich das Haupt!